

ebenfalls beantragt und teils erwirkt. Schließlich seien noch die verschiedensten Begutachtungen erwähnt, die von der Fachstelle verlangt wurden. (Fledermaustürme für die Bekämpfung der Mückenplage, Schonzeitfragen und dgl.), sowie einige Eingaben der Fachstellen selber (Fischsterben im Tauherbach, Meliorierungen am Neufiedlersee usw.), und endlich die Kommissionierungen anlässlich Alleelichtungen, Kleinbahnerrichtungen u. dgl.

Soweit der Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz im Bundesdenkmalamt.

Möge die Zukunft bald die brennende Kompetenzfrage klären und lösen. Eine endliche Entscheidung, ob der ganze Naturschutz einschließlich der Naturdenkmalpflege Landesache ist oder nur jener, wird den Geld- und Beamtenmangel hoffentlich beheben und so eine großzügige Entfaltung des wirtschaftlich und kulturell so bedeutungsvollen Naturschutz- und Naturdenkmalpflegegedankens zum Wohle unseres Volkes ermöglichen. Inzwischen lebt der amtliche Naturschutz in Österreich von Almosen. Der Leiter der Fachstelle dient der Sache seit zwölf Jahren ohne jede Arbeitsentschädigung und auch für Dr. Ing. Wilfried Rirsch, der sich nach dem Tode Ing. Hans Brauns freiwillig der amtlichen Naturschutzarbeit zur Verfügung gestellt hat, gelingt es trotz eifrigsten Bemühens nicht, die im Budget des Bundesdenkmalamtes vorgesehene Vertragsstelle zu erreichen.

Das Bundesministerium für Finanzen lehnt alle bezüglichen Anträge ab.

*

Naturschutz*.

In unserem Sinne.

Zum zwanzigjährigen Stiftungsfeste des Vereines Naturschutzpark. Am 23. Oktober 1909 hat sich in München eine Anzahl Naturfreunde auf den Aufruf des Kosmos und des Herrn Dr. Curt Floerke hin zusammengefunden, um zu erwägen, ob nicht auch für unsere Heimat Naturschutzparke geschaffen werden sollten, wie dies die Amerikaner schon seit dem Jahre 1871 gemacht haben. Es ist wohl das merkwürdigste Zeugnis dafür, wie lebendig schon damals das Gefühl für die Kulturgemeinschaft zwischen Deutschland und Österreich war, daß dieser Verein gemeinschaftlich für beide Reiche gegründet werden sollte und daß ein Park, der Hochgebirgspark, von vornherein nicht für Bayern, sondern für Österreich gedacht war. Deshalb ist auch München als der für Deutschland und Österreich zentral gelegene Versammlungsort gewählt worden. Die Versammlung stand vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, denn sie war sich bewußt, daß wir ganz andere Wege gehen müßten, als die Nordamerikaner, die in ihrem Westen ungeheure, fast menschenleere Gebiete besitzen, deren Umwandlung in Nationalparke nicht schwierig war. Außerdem verlangte natürlich unsere parzellierte Heimat, daß die Naturschutzparke wesentlich anders aufgezogen wurden. Man mußte von vornherein auf Sdland sehen, denn es war nicht zu verantworten, kulturfähiges Land der Brache wiederzugeben. Die Parke mußten also

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftltg.

wesentlich kleiner sein und sollten doch groß genug sein, um dem Wild und dem Wald ihr Eigenleben unbeeinflusst von der Umgebung zu ermöglichen. Außerdem konnte man doch gar nicht wissen, ob die junge Naturschutzbewegung schon so Wurzel gefaßt hätte, daß ein Aufruf des Vereines den notwendigen großen Erfolg haben würde. Es ist ein Beweis für die Fähigkeit deutscher Herzen, sich einer rein idealen Sache voraussetzungslos hinzugeben, daß der Verein in jenen Oktobertagen überhaupt gegründet werden konnte und daß seine Aufrufe, die bald darnach in Tausenden in die Welt flatterten, ein so starkes Echo fanden, daß eine Volksbewegung daraus wurde. In merkwürdig kurzer Zeit waren nicht Tausende, sondern Zehntausende von Mitgliedsmeldungen da und es war gelungen, die Unterstützung Preußens, Hamburgs und Bremens und der Provinz Hannover für die Gründung des Heideparkes zu gewinnen. Die schier endlose Zeit des Stillstandes über den Krieg und die Nachkriegszeit hat der Verein überdauert und ist seit fünf Jahren wieder im lebhaften Vorwärtsschreiten begriffen. Auch das Reich beteiligt sich nun mit einem wesentlichen Zuschuß an den Bestrebungen.

Der Alpenpark liegt in den Hohen Tauern Salzburgs, zwischen dem Großglockner und dem oberen Salzachtal im Pinzgau, der Heidepark in der Zentralheide zwischen Hamburg, Uelzen und Verden. Ein Mittelgebirgspark wird nach Fertigstellung dieser beiden folgen. Damit sind die drei Charakterlandschaften der deutschen Heimat, das Hochgebirge, das Mittelgebirge und das Tiefland in den Parks vertreten. Millionenwerte sind schon im Ankauf von Privatbesitz in den vorgesehenen Gebieten festgelegt. Aber noch ist viel zu tun. Möge die zwanzigjährige Jubelfeier dem Verein weitere Helfer bringen.

Einsamer Tag. Von Gerhard Ludwig M i l a u.

Weißt du um dieses Glück, allein zu sein
 In Wald und Feld und Heide, ganz allein? —
 Du gehst schon früh aus dumpfer Häusergruft
 Mit starkem Schritt hinein in Licht und Luft.
 Da fällt, was dich an Last und Not umgab,
 Wie unbekannt von deinen Schultern ab.
 Die Wälder rauschen dir dein Heimatlied.
 Du fühlst, wie dich ein neuer Geist durchzieht.
 Und Vögel, Blumen, Himmel, Wald und Wind
 Ziehn dich hinan wie ein verlorenes Kind.
 Was dir die laute Stadt an Mut zerbrach,
 Wird heil an diesem Gottesfeiertag.
 Den schlichten Gruß, den dir mit freiem Blick
 Ein Landmann bot, gibst du beglückt zurück.
 Dann liegst du wunschgestillt im Wiesengras
 Und jede Freude wächst ins Übermaß.
 Du schaust den Wolken nach. Gott ist dir nah,
 Und eins mit allen Wesen liegst du da.

Und wenn du abends kehrt in dein Gemach,
 Dann zittert noch die Freude in dir nach,

Dann sitzt du lange noch an deiner Fensterbank
 Und denkst an Sonnenauf- und Sonnenuntergang.
 Du fühlst das Glühen noch in Geist und Blut
 Und greiffst dein Tagwerk an mit neuem Lebensmut.

Aus: „Westermanns Monatshefte“, 72. Jahrg., Sept. 1927.

Naturschutzsünden.

Die Wasserverunreinigung in Amerika hat derartige Dimensionen angenommen, daß sich weite Kreise der Öffentlichkeit mit dieser Frage sehr ernst beschäftigen. So sagte Dr. Theobald Smith, ein bedeutender Bakteriologe, gelegentlich einer Ansprache auf dem Kongreß der amerikanischen Ärzte und Chirurgen: „Das Problem der Abwässerbeseitigung ist bei uns ungelöst. Das einzige, was wir bisher getan haben, ist, daß wir unsere fließenden Ströme in offene Abwässertanäle verwandelt haben mit dem Erfolge, daß von Zeit zu Zeit plötzliche Ausbrüche von Darmkrankheiten auftreten. Die Zeit naht, wo die Beziehungen zwischen der Wasserversorgung und der Abwässerbeseitigung akute Krisen im Gesundheitszustande der großen Gemeinwesen herberrufen werden.“

Desgleichen beschäftigte sich mit dem Problem der amerikanischen Vizepräsident Ch. G. Dawes in einer in Chicago gehaltenen und mittels Radio verbreiteten Rede: „Wir haben unsere Flüsse unglaublich verunreinigt. Die Süßwässer des jungen Amerika sind schlimmer verunreinigt als die irgend eines anderen Landes in der Welt, dessen Zivilisation und Entwicklung der unserigen zu vergleichen sind. Wir brauchen uns nicht mit den Beweggründen derer zu beschäftigen, die zu dieser Verschmutzung beigetragen oder sie gestattet haben. Unsere Aufgabe besteht darin, unsere Seen und Flüsse zu reinigen, nicht nur, weil reine Flüsse für die Gesundheit und Erholung unseres Volkes vorteilhaft sind, sondern auch wegen des wirtschaftlichen Wertes der Wasserlebewesen, denen sie die Lebensbedingungen bieten wollen.“

Die Abwasserfrage auf der Fischereitagung in Wien. In der Woche vom 16. bis 23. September tagte in Wien ein gemeinsamer, vom „Deutschen Fischereiberein“ und dem „Österr. Fischereibund“ veranstalteter Fischereikongreß, der neben zahlreichen rein fischereilichen Fragen in einer eigenen Sachausschußsitzung auch der Frage der Abwässer einen vollen Abend widmete. Die zahlreichen Referenten behandelten sowohl die Abwasserfrage und ihre Schäden im allgemeinen, wie auch die Frage der Begutachtung bei Abwasserschäden, die Möglichkeiten und Erfolge der Abwasserreinigung und schließlich die Phenolverunreinigung durch Kohlenbergwerke, besonders im Ruhrgebiet. Von allen Referenten wurde die große Dringlichkeit der Abwasserfrage hervorgehoben, die heute längst nicht mehr eine bloße Angelegenheit der Fischerei, der sie natürlich den empfindlichsten und sichtbarsten Schaden bringt, ist, sondern ebenso auch eine Angelegenheit der Landwirtschaft (Biehtränke, Veriefelungen), des sozialen Lebens überhaupt (Badeunmöglichkeit, Gestankbelästigung, Schädigung des Fremdenverkehrs) und nicht zuletzt der Industrie selbst. Besonders wurden die Zucker- und Papierfabriken in dieser Hinsicht hervorgehoben. Von großem Interesse waren die Ausführungen eines Vertreters aus dem Ruhrgebiet über

die Maßnahmen, die der Ruhrverband selbst zur Reinigung der Emse trifft. Großzügige Zentralabwasserreinigungsanlagen sind dort bereits im Betrieb, um sowohl die Fäkalien dieses riesigen Siedlungsgebietes unschädlich, wie auch die Phenole und die Schlammprodukte aus den Kohlenwerken wirkungslos zu machen. Beide Verfahren sind auf gewinnbringender Basis aufgebaut und werden selbstverständlich auch nur deshalb von den Ruhrindustrien finanziert. Darin liegt kein Nachteil. Es ist so recht eine Form der Auswirkung dessen, was wir Österreicher vom Naturschutz schon seit langem immer und immer wieder betonen, daß er überall, wo auf ihn tätiges Augenmerk gerichtet wird, als positiver Wirtschaftsfaktor in die Erscheinung tritt.

Von einzelnen Rednern wurde auch — allerdings recht zaghaft — die Mithilfe des Naturschutzes angerufen. Die Fischer können beruhigt sein. Wir Naturschützer werden dort, wo es sich um vernünftige wirtschaftliche Maßnahmen handelt, immer an ihrer Seite sein. Wir hoffen allerdings, daß auch sie unserem Standpunkt besonders in der Frage der tierischen Fischeinde allgemein mehr Verständnis entgegenbringen, als dies bis heute der Fall ist.

—r.

Aus den Vereinen.

Österr. Naturschutzbund. Aufruf! Der Österreichische Naturschutzbund war seit Monaten unterstandlos. Ein Kanzleiraum, der zur Erhaltung der Ordnung und rechtzeitigen Durchführung aller Arbeiten unbedingt nötig ist, hat sich endlich gefunden. Dagegen waren alle Bemühungen bisher vergebens, für die ideale Sache Mitarbeiter zu finden. Freunde des Naturschutzes werden gebeten, sich der Sache zur Verfügung zu stellen und Nachrichten an unseren 2. Vorsitzenden, Hofrat Franz Schachermeier, Wien, 3., Thongasse 6, gelangen zu lassen.

J r l w e d.

Von unserem Büchertisch.

K. Sued: Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat und der angrenzenden Gebiete. Berlin=Lichterfelde 1929 (Wlg. G. Vermühler). Kaum ist das Monumentalwerk Heinroths beendet, wendet sich der gleiche Verlag schon wieder im Verein mit der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“ einem neuen, ebenso großzügigen Werke zu. Sueds „Pflanzenwelt“, deren 1. Lieferung eben erschienen ist, wird drei Quartbände mit je 30 Lieferungen umfassen. Die Lieferung wird 2—3 farbige Lichtdrucktafeln und 2—3 Tiefdrucktafeln neben 1 Bogen Text enthalten und 3 RM. kosten. Das Werk wird im Subskriptionswege vergeben; nach Erscheinen des 1. Bandes wird der Preis sofort erhöht. Das Werk wird sich ganz wie Heinroths „Vögel Mitteleuropas“ von einer lehrbuchartigen Darstellung ferne halten. Die 1. Lieferung bringt kurz und klar allgemeine Einführungen in das Wesen und die Zusammensetzung der Flora Deutschlands. Das Schwergewicht ist auf die Tafeln gelegt, die die Pflanzen im Lebensraum zeigen. Dieser schon im 1. Heft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [1929_8](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne; Naturschutzsünden 116-119](#)